



Newsletter

Datum

11.11.2008

Nr. 5/08

INHALTSÜBERSICHT

1. HAUPTARTIKEL

Strompreise

Prix de l'électricité

Prezzi dell'elettricità

2. KURZMELDUNGEN

- Ostermundigen folgt der Empfehlung des Preisüberwachers nicht
- Empfehlungen der Preisüberwachung zu den Grundversicherungs-Tarifen 2008 der Kantonsspitäler Nidwalden und Obwalden für stationäre Spitalbehandlungen
- Benzin-, Diesel- und Heizölpreise
- Erfreuliche Nachricht aus Wädenswil

3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

-



1. HAUPTARTIKEL

Strompreise

*Die angekündigten Strompreiserhöhungen haben die Wirtschaft, die Bevölkerung und die Politik in Aufregung versetzt. Gefordert wird eine sofortige Änderung des regulatorischen Rahmens, ein Einfrieren der Preise oder gar eine Abkehr von der Teil-liberalisierung. Für den Preisüberwacher stellen sich drei Fragen: Was sind die **Gründe** der Preiserhöhungen, welche **Folgen** sind zu erwarten, und welche **Massnahmen** erscheinen möglich und sinnvoll, um die Erhöhungen zu verringern oder zu verhindern?*

Ausmass und Bedeutung

Welche Preisbewegungen finden im Einzelnen statt? Diese Frage kann aufgrund der grossen Anzahl an Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) in der Schweiz (über 800) und damit ebenso hohen Zahl verschiedener Tarife zur Zeit kaum jemand im Detail bzw. flächendeckend beantworten. Die Preisüberwachung hat auf Basis ihrer Marktbeobachtungsaufgabe¹ für einige grössere, ausgewählte EVU vorgezogene Berechnungen angestellt, welche für verschiedene standardisierte Verbrauchsprofile (Haushalte und KMU) **Preisbewegungen zwischen -27 % und +56 %** erwarten lassen. Erkenntnis: Weder geographisch noch kundentypspezifisch können eindeutige, sachlich zusammenhängende Trends festgestellt werden (vgl. Tabelle im Anhang).

Über die drohenden Folgen lassen sich jedoch klare Aussagen machen: Starke Strompreiserhöhungen sind ein weiterer Hemmschuh für die Wirtschaft, die aufgrund der Finanzkrise bereits mit Problemen zu kämpfen hat. Besonders betroffen sind **stromintensive KMU**, die nicht genügend Energie konsumieren, um als Nachfrager Strompreise verhandeln zu können - aber dennoch so viel, dass die Energiekosten stark zu Buche schlagen. Bei diesen Firmen wird entweder direkt die Gewinnsituation verschlechtert und dadurch ihre Existenz bedroht, oder sie versuchen, die höheren Kosten auf die Preise zu überwälzen, was ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber ausländischen Mitbewerbern verschlechtert. Beides bedroht in letzter Konsequenz **Arbeitsplätze**.

Soweit die höheren Kosten auf die Preise überwälzbar sind, werden letztlich die Haushalte belastet. Ein grosser Teil der Strompreiserhöhungen dürfte sich mithin – direkt oder indirekt – im Portemonnaie des Endverbrauchers niederschlagen. Insbesondere für **Mehrkinder- und Einelternfamilien**, die bereits heute teilweise unter prekären finanziellen Verhältnissen leben, wiegt die Belastung durch eine deutlich höhere Stromrechnung und zusätzlich höhere Preise für andere Güter schwer. Diese Effekte können keineswegs einfach durch den Einsatz energieeffizienterer Geräte im Haushalt kompensiert werden. Auch die zahlreichen Mieter in Wohnungen mit Elektroboilern bzw. beheizt mit Wärmepumpen verfügen über keine direkte Einflussmöglichkeit. Die Strompreiserhöhungen stellen also eine echte Bedrohung für das finanzielle Gleichgewicht von Haushalten mit knappem Budget dar.

¹ Die primäre Kompetenz in Sachen Elektrizitätstarifen ist mit der Inkraftsetzung des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) per 1. Januar 2008 an die Elektrizitätskommission (ElCom) übergegangen. Die Preisüberwachung (Pü) behält aber auf Basis des Preisüberwachungsgesetzes (PüG) Art. 4 die Marktbeobachtung (und publiziert unter diesem Titel auch weiterhin einen vollständigen Strompreisvergleich auf ihrer Internetseite: <http://strompreise.preisueberwacher.ch/web/index.asp?l=0>) sowie auf Basis PüG Art. 15 das Empfehlungsrecht gegenüber der ElCom als Aufgaben.



Gründe und Vorgehensoptionen

Abgaben an die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand hat im Schatten der generellen Strompreisdebatte - quasi als Trittbrettfahrerin - mancherorts zugelangt und die **Abgaben und Leistungen an das Gemeinwesen erhöht oder hoch gehalten**. Zum Beispiel in Form von Durchleitungsrechten (etwa: Konzessionen zur Führung der Leitungen auf dem öffentlichen Grund) oder aber auch einfach als Gewinnbeteiligung. Solche Abschöpfungen sind in vielen Fällen nichts anderes als eine Aufbesserung des Gemeinde- oder Kantonshaushalts, ohne dass zum unpopulären Instrument der Steuererhöhung gegriffen werden muss. Der Preisüberwacher weist darauf hin, dass die sozialen Auswirkungen von Steuern und Beteiligungen am Ertrag von Infrastrukturbetrieben deutlich divergieren. Letztlich ist es in der Verantwortung der Gemeinwesen bzw. der Bürgerinnen und Bürger, zu entscheiden auf welchem Weg der Haushalt finanziert werden soll. Dies bedingt jedoch, dass sie diese Möglichkeit wahrnehmen können und über die notwendigen Informationen verfügen.

Aus Sicht der Preisüberwachung **sollte die öffentliche Hand einzig für tatsächlich erbrachte Leistungen abgegolten werden** (zum Beispiel durch eine angemessene Rendite auf dem tatsächlich eingesetzten Eigenkapital). Die Preisüberwachung ruft deshalb, im Einklang mit dem Bundesrat, die Gemeinwesen zum Masshalten auf. Besonders fruchtbar kann der Einfluss bei denjenigen 80 % EVU sein, welche im Eigentum der öffentlichen Hand stehen. Hier besteht mithin die Möglichkeit demokratischer Kontrolle, indem durch die Bevölkerung auf die zuständigen politischen Instanzen entsprechend eingewirkt wird.

Der Preisüberwacher schlägt vor, insbesondere generelle Konzessionsgebühren der Gemeinwesen für die Nutzung von öffentlichem Grund zur Verlegung von Leitungen zu untersagen. **Grund und Boden für das Erstellen von Verteilnetzen sollte den Netzbetreibern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, wie dies für Telekommunikationsleitungen gemäss Art. 35 Fernmeldegesetz längst der Fall ist.** Abgesehen von kostendeckenden Gebühren für das Bewilligungsverfahren darf von Fernmeldediensteanbieterinnen (dazu gehören im übrigen auch die Kabel-TV-Anbieter) keine Entschädigung für die Inanspruchnahme von Grund und Boden im Gemeingebrauch (wie Strassen, Fusswege, öffentliche Plätze, Flüsse, Seen sowie Ufer) verlangt werden, , soweit sie den Gemeingebrauch nicht beeinträchtigen. Es ist deshalb prüfenswert, eine analoge Norm auf Bundesebene einzuführen, soweit der Gemeingebrauch bei Stromleitungen ähnlich ausfällt wie bei Fernmeldediensteanbieterinnen. Damit könnte die öffentliche Hand innert kurzer Frist zu einer Reduktion der Strompreiserhöhungen beitragen.

Gestiegene Energiekosten

Weitere Gründe für die Preiserhöhungen sind zunächst die **allgemein gestiegenen Preise für (elektrische) Energie in Europa**. Inwiefern dies auf die dortigen Liberalisierungsbemühungen zurückzuführen ist, muss vorliegend ausgeblendet werden. Tatsache ist, dass sich in einem offenen Markt die Preise für elektrische Energie der verschiedenen Anbieter angleichen. Es kann in einem liberalisierten Markt von keiner Produzentin erwartet werden, dass sie die angestammte Kundschaft zu Gestehungskosten bedient, wenn sie ihre Produktion anderweitig zu höheren Marktpreisen absetzen kann. Im umgekehrten Fall – bei tieferen ausländischen Preisen – kann sie ja



ihre eigenen Gestehungskosten auch nicht als Begründung für höhere Preise heranziehen, sondern muss sich dem Diktat des Marktes unterwerfen. Ein geöffneter Schweizer Markt führt ohne flankierende Massnahmen somit zu einer raschen Angleichung an das höhere Strompreinsniveau in Europa.

Systemdienstleistungen

Die nationale Netzgesellschaft Swissgrid macht Kosten für Systemdienstleistungen geltend, die weit über den früheren Schätzungen liegen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Reserve- bzw. Ausgleichsenergie, welche die Swissgrid am Markt einkaufen muss, um Spannungsschwankungen auszugleichen und die sichere Stromversorgung ohne Netzzusammenbrüche zu gewährleisten. Da Systemdienstleistungen bislang insbesondere von den **Überlandwerken** erbracht wurden, erwartet der Preisüberwacher **entsprechende Einsparungen bei deren Preisen**. Problematisch ist, dass Swissgrid die Reserveenergie grösstenteils bei ihren Eigentümern einkaufen muss. Neben der umfassenden Überwachung muss rasch eine stärkere **Unabhängigkeit der Swissgrid** von den Strom produzierenden Überlandwerken erreicht werden.

Netznutzungsentgelte

Nicht der Logik des freien Marktes, sondern der gewählten Regulierung ist anzulasten, dass die sogenannten Netznutzungs- oder Durchleitungsentgelte stark zu steigen drohen. Diese enthalten im Wesentlichen die Kosten für Bau, Instandhaltung und Betrieb² der Netze. Das Stromversorgungsnetz erlaubt den EVU, Kapitalkosten anzurechnen, die maximal auf den Anschaffungszeitwerten basieren. Da die ursprünglichen Herstellkosten oft nicht mehr eruiert werden können, werden die Anschaffungswerte regelmässig in einer modellhaften Kalkulation hergeleitet. Das Ergebnis liegt meist über den bilanzierten Buchwerten.

Die Preisüberwachung hat schon zu Beginn der Diskussion um die Strommarkliberalisierung (seinerzeitig lief das Projekt unter dem Namen Elektrizitätsmarktgesetz EMG) dargelegt, dass **anrechenbare Kapitalkosten im Netz auf den Buchwerten basieren müssten, solange diese nicht über den Anschaffungszeitwerten liegen**³. So lässt sich der tatsächliche Finanzierungs- und Amortisationsbedarf anhand von Buchwerten zuverlässig feststellen. **Buchwerte sind weniger manipulationsanfällig als eine modellhafte Kalkulation, die einzig zu Handen der Regulierungsbehörden erstellt wird**. Durch ein Abstützen auf Buchwerte hätte ein schöner Teil der nun beklagten (geplanten) Preiserhöhungen vermieden werden können, und zwar ohne die Versorgungssicherheit oder gesunde Investitionsanreize in Mitleidenenschaft zu ziehen. Die heutigen Regeln reichen kaum aus, um diesen Teil der drohenden Preiserhöhungen auszuschliessen. Der Preisüberwacher begrüsst deshalb die Motionen der beiden zuständigen UREK-Kommissionen von National- und Ständerat. Zwar gehen diese Vorstösse weniger weit als das von der Preisüberwachung ursprünglich vorgeschlagene Regulierungsmodell, das neben der Kostenprüfung ein Benchmarking beinhaltete, um einen Anreiz für Effizienzverbesserungen zu bieten. Sie stellen aber in der aktuellen dringlichen Situation einen gang- und umsetzbaren

² Hier im weitesten Sinne zu verstehen: Gemeint sind auch aus den (auch Erst-) Investitionen resultierenden Kapitalkosten, d. h. Abschreibungen und Zinskosten.

³ Vgl. Jahresbericht der Preisüberwachung 2001 in: RPW 2001/5, pp 867ff, auch einsehbar über <http://www.preisueberwacher.admin.ch>.



Weg dar, der – im Gegensatz beispielsweise zu einem Einfrieren der Konsumentenpreise – die Versorgungssicherheit nicht gefährdet.

Fazit

Nicht umsonst ist eine gewisse Hektik im Zusammenhang mit den angekündigten Strompreiserhöhungen zu spüren: Diese werden deutlich **negative Auswirkungen auf Wirtschaft und Haushalte** haben. Es ist deshalb angezeigt, **Gegenmassnahmen** einzuleiten. Die aussichtsreichsten Massnahmen sind einerseits die **Wahrnehmung des Einflusses der öffentlichen Hand und andererseits eine schnelle Änderung des regulatorischen Dispositivs**. Privatpersonen können über die Wahrnehmung der demokratischen Rechte mindestens auf die im Besitz der öffentlichen Hand befindlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen wirken. Im Regulierungsdispositiv sollte an der Änderung der Berechnungsgrundlage für Amortisationen und Kapitalkosten festgehalten werden: Basis sollten Buchwerte, nicht Anschaffungszeitwerte sein. Ausserdem sollte der öffentliche Grund und Boden für die Verlegung der Netze unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Die Stromwebseite des Preisüberwachers dient der notwendigen Transparenz und Informationsvermittlung.

[Stefan Meierhans, Beat Niederhauser, Simon Pfister]



Prix de l'électricité

*Les hausses de prix de l'électricité annoncées ont agité l'économie, la population et la politique. Une modification immédiate du cadre de la régulation, le gel des prix ou même l'abandon de la libéralisation partielle ont été exigés. Pour le Surveillant des prix trois questions se posent: Quelles sont les **raisons** de ces hausses de prix, à quelles **conséquences** faut-il s'attendre et quelles **mesures** appropriées peuvent être prises pour limiter ou empêcher ces augmentations?*

Ampleur et signification

En raison du grand nombre d'entreprises électriques (EE) suisses (plus de 800) et du nombre aussi important de tarifs, il n'est actuellement pas possible de connaître les modifications de prix dans leur détail. Selon des calculs que la Surveillance des prix a effectués, sur la base de sa tâche d'observation du marché⁴, pour différents standards de consommation (ménages et PME) de quelques grandes EE choisies, on peut s'attendre à des mouvements de prix variant entre – **27 %** et **+ 56 %**. Constat: Aucune tendance nette, que se soit géographique ou spécifique aux types de clients ne peut être objectivement constatée (cf. tableau en annexe).

Des commentaires clairs sur les conséquences qui s'annoncent sont par contre possibles: De fortes hausses des prix de l'électricité constituent une nouvelle entrave pour l'économie qui, en raison de la crise financière doit déjà faire face à de nombreux problèmes. Les **PME** qui ne consomment pas suffisamment de courant pour pouvoir négocier leurs prix de l'électricité, mais quand même assez pour que les coûts de l'énergie grèvent considérablement leurs comptes sont les plus concernées. Soit elles verront leur situation bénéficiaire se détériorer et, par là, leur existence remise en cause, soit elles vont essayer de répercuter ces coûts supplémentaires sur le prix de leurs produits, ce qui va les rendre moins compétitives par rapport à leurs concurrents étrangers. Dans les deux cas, des **places de travail** sont mises en danger.

La répercussion des coûts supplémentaires sur les prix défavorise finalement les ménages. Une grande partie des hausses de prix de l'électricité grèvera finalement - directement ou indirectement – le portemonnaie des consommateurs. Pour les **familles avec plusieurs enfants ou monoparentales**, dont certaines vivent aujourd'hui déjà dans des conditions financières précaires, l'augmentation considérable de la facture d'électricité et des prix de certains autres biens sera particulièrement pesante. Ces effets ne peuvent en aucun cas être compensés par la seule utilisation d'appareils ménagers plus efficaces. Les nombreux locataires d'appartements avec chauffe-eau électrique et/ou pompe à chaleur ne disposent d'aucune marge de manœuvre directe en la matière. Les augmentations des prix de l'électricité représentent donc une véritable menace pour l'équilibre financier des ménages à budget limité.

⁴ Depuis l'entrée en vigueur, le premier janvier 2008, de la loi sur l'approvisionnement en électricité (LApEI), la compétence primaire en matière de tarifs d'électricité a été transmise à la Commission de l'électricité (EiCom). La Surveillance des prix conserve cependant comme tâches, sur la base de l'article 4 de la loi sur la Surveillance des prix (LSPr), l'observation du marché (et publie sous ce titre une comparaison des prix de l'électricité sur son site internet <http://strompreise.preisueberwacher.ch>) ainsi que, sur la base de l'art. 15 LSPr son droit de recommandation envers l'EiCom.



Raisons et approches possibles

Versements aux collectivités publiques

Dans l'ombre du débat général sur les prix de l'électricité, les pouvoirs publics se sont, dans de nombreux endroits, également servis en **augmentant ou maintenant à un niveau élevé les versements et prestations à la collectivité publique**, sous la forme, par exemple, de droit de concession pour l'utilisation du sol public ou simplement de participation aux bénéfices. Dans beaucoup de cas, ces prélèvements visent à améliorer les finances de la commune ou du canton sans passer par l'instrument impopulaire de l'augmentation d'impôts. Le Surveillant des prix fait remarquer que les conséquences sociales d'impôts et de participation aux bénéfices d'entreprises d'infrastructures divergent considérablement. Finalement il est de la responsabilité des collectivités publiques, respectivement des citoyens et citoyennes de décider du financement adéquat. Cela suppose qu'ils puissent s'acquitter de cette tâche et qu'ils disposent des informations nécessaires.

La Surveillance des prix est d'avis que les pouvoirs publics ne devraient **être dédommagés que pour des prestations effectivement fournies** (par exemple par un rendement adéquat du capital propre investi). La Surveillance des prix appelle dès lors, en accord avec le Conseil fédéral, les collectivités publiques à plus de retenue. Cela peut porter des fruits avant tout pour les 80 % des EE en mains publiques. Un contrôle démocratique est ici possible puisque la population peut influencer les instances politiques compétentes.

Par ailleurs, le Surveillant des prix propose d'interdire le prélèvement de taxes de concession pour l'utilisation du sol public. Les exploitants de réseaux de distribution devraient pouvoir disposer gratuitement du sol public sur lequel leurs lignes électriques sont posées, **comme cela est le cas depuis longtemps pour les lignes de télécommunication** (art. 35 loi sur les télécommunications). Mis à part les taxes couvrant les coûts liés aux procédures d'autorisation, aucun dédommagement pour l'utilisation du sol public (route, chemin pédestres, places publiques, fleuves, lacs et rives) n'est exigé des fournisseurs de services de télécommunication (auxquels appartiennent par ailleurs les fournisseurs de télévision câblée), pour autant que l'utilisation publique ne soit pas entravée. Il vaudrait la peine d'examiner l'introduction d'une norme analogue au niveau fédéral, pour autant que l'usage commun pour les lignes électriques soit semblable à celui des fournisseurs de télécommunications. De cette manière, les collectivités publiques pourraient contribuer rapidement à une réduction des augmentations des prix de l'électricité.

Augmentation des coûts de l'électricité

L'augmentation générale **des prix du courant électrique en Europe** est une autre cause des hausses de prix annoncées. On renoncera ici à chercher dans quelle mesure cela doit être attribué à la libéralisation du marché là-bas. Le fait est que, dans un marché ouvert, les prix de l'énergie électrique des différents fournisseurs se rapprochent. Dans un marché ouvert on ne peut attendre d'aucun producteur qu'il livre sa clientèle habituelle au prix coûtant s'il peut vendre sa production ailleurs à un prix du marché plus élevé. Dans le cas inverse, avec des prix étrangers plus bas, il ne peut pas faire valoir ses coûts de production pour justifier des prix plus élevés, mais doit céder aux exigences du marché. Un marché suisse ouvert conduit ainsi, sans



mesures d'accompagnement, à un ajustement rapide des prix suisses au niveau européen plus élevé.

Services-système

La société nationale du réseau de transport Swissgrid fait valoir des coûts pour les services-système qui dépassent considérablement les estimations passées. Il s'agit avant tout de l'énergie de réserve, respectivement d'ajustement que Swissgrid doit acheter sur le marché pour compenser les variations de tensions et assurer l'approvisionnement sans pannes de réseau. Comme les services-système étaient jusqu'ici fournis avant tout par les «**Überlandwerke**», le Surveillant des prix attend que les **économies** réalisées par ces entreprises se répercutent de **manière correspondante sur leurs prix**. Le fait que Swissgrid doit acheter cette énergie d'ajustement en grande partie auprès de ses propriétaires est problématique. A côté d'un contrôle absolu, une plus grande **indépendance de Swissgrid** par rapport aux «**Überlandwerke**» productrices de courant doit être atteinte.

Rémunérations de l'acheminement

La menace de forte hausse des rémunérations de l'acheminement ne doit pas être attribuée à la logique du libre marché, mais à la régulation choisie. Ces rémunérations couvrent principalement les coûts de construction, d'entretien et d'exploitation⁵ des réseaux. La loi sur l'approvisionnement en électricité permet aux EE d'imputer des coûts de capital qui se basent au maximum sur la valeur résiduelle d'acquisition. Comme les coûts de construction initiaux ne peuvent souvent plus être retrouvés, les valeurs d'acquisition sont régulièrement reconstituées à l'aide de modèles de calcul. Les montants ainsi obtenus sont le plus souvent supérieurs aux valeurs comptables du bilan.

La Surveillance des prix a déjà au début des discussions relatives à la libéralisation du marché de l'électricité (le projet de l'époque portait le nom de loi sur le marché de l'électricité LME), proposé que **les coûts de capital imputables au réseau se basent sur les valeurs comptables, pour autant que celles-ci ne dépassent pas les valeurs résiduelles d'acquisition**⁶. Le besoin effectif de financement et d'amortissements peut être déterminé de manière précise à l'aide des valeurs comptables. **Les valeurs comptables sont moins manipulables que des modèles de calculs, qui sont établis uniquement à l'attention des autorités de régulation.** En s'appuyant sur les valeurs comptables, une grande partie des hausses de prix (planifiées) qui font actuellement l'objet de plaintes, aurait pu être évitée et ce, sans mettre en danger la sécurité d'approvisionnement ni de saines incitations à investir. Les règles actuelles ne suffisent pas à exclure cette part des augmentations de prix qui menacent. C'est pourquoi le Surveillant des prix salue les motions des Commission CETEA du Conseil national et du Conseil des états. Certes, ces interventions vont moins loin que le modèle de régulation proposé à l'époque par la Surveillance des prix et qui, en plus d'un contrôle des coûts prévoyait un mécanisme de benchmark incitant à améliorer l'efficacité des entreprises. Elles constituent cependant, dans la situation urgente actuelle, une solution valable et praticable qui, contrairement-

⁵ A comprendre ici au sens le plus large. Les coûts de capital résultant des investissements (également les investissements initiaux), c'est-à-dire amortissements et charge d'intérêt, sont également compris ici.

⁶ Cf. Rapport annuel 2001 de la Surveillance des prix dans: RPW 2001/5, p. 920 ss, également disponible sous <http://www.monsieur-prix.admin.ch>.



ment par exemple à un gel des prix à la consommation, ne met pas en danger la sécurité de l'approvisionnement.

Conclusion

L'agitation engendrée par l'annonce des hausses des prix de l'électricité n'est pas sans fondement. Ces augmentations auront des **effets négatifs importants sur l'économie et sur les ménages**. C'est pourquoi il est judicieux d'envisager des contre-mesures. Les mesures qui ont le plus de chance de succès sont d'une part la **prise de conscience de l'influence des collectivités publiques et d'autre part, une modification rapide des règles de régulation**. Les personnes privées peuvent par l'exercice des droits démocratiques, agir au moins sur les entreprises d'électricité aux mains des collectivités publiques. En ce qui concerne les règles de régulation, la base de calcul des amortissements et des coûts de capital doit être modifiée. Les valeurs comptables et pas les valeurs résiduelles d'acquisition doivent être prises en considération. De plus, le sol public doit être mis gratuitement à disposition des entreprises pour la pose des lignes électriques.

Le site internet du Surveillant des prix sur les prix de l'électricité sert à établir la transparence et le transfert d'informations nécessaires.

[Stefan Meierhans, Beat Niederhauser, Simon Pfister]



Prezzi dell'elettricità

*Gli annunciati aumenti del prezzo dell'elettricità hanno messo in agitazione l'economia, la popolazione e la politica. Si esige una modifica immediata del quadro della regolazione, un congelamento dei prezzi o addirittura l'abbandono della liberalizzazione parziale. Il Sorvegliante dei prezzi si fa tre domande: quali sono le **ragioni** di questi aumenti di prezzo, quali **conseguenze** ci si deve attendere e quali **misure** appropriate possono essere prese per limitare o impedire questi aumenti?*

Dimensione e significato

A causa del cospicuo numero di aziende elettriche (AE) presenti in Svizzera (più di 800) e anche dell'elevato numero di tariffe applicate, al momento non è possibile conoscere nel dettaglio le modifiche dei prezzi su tutto il territorio. Sulla base del suo compito di monitoraggio del mercato⁷, la Sorveglianza dei prezzi ha eseguito dei calcoli per diversi profili di consumo standardizzati (abitazioni e PMI) di alcune AE: ci si attende un **movimento dei prezzi tra -27 % e +56 %**. Considerazione: nessuna chiara tendenza, né dal punto di vista geografico né da quello specifico del tipo di cliente, può essere obiettivamente constatata (cfr. tabella allegata).

Chiari commenti sulle imminenti conseguenze sono possibili: forti aumenti dei prezzi dell'elettricità costituiscono un ulteriore ostacolo per l'economia, la quale, a causa della crisi finanziaria, deve già far fronte a numerosi problemi. Particolarmente toccate sono le **PMI** con un consumo intensivo di corrente, ma che non consumano una quantità sufficiente per poter negoziare i loro prezzi dell'elettricità, comunque abbastanza perché i costi dell'energia pesino considerevolmente sui loro conti. Queste imprese o vedranno peggiorare i loro utili e per questo anche la loro esistenza sarà minacciata, oppure esse cercheranno di ripercuotere questi costi supplementari sui prezzi dei loro prodotti, ciò che le renderà meno competitive rispetto alle loro concorrenti straniere. In entrambi i casi, dei **posti di lavoro** saranno messi in pericolo.

La ripercussione dei costi supplementari sui prezzi sarà imputata, alla fine, ai nuclei familiari. Gran parte degli aumenti dei prezzi graveranno quindi – direttamente o indirettamente – sui consumatori finali. In particolare sulle **famiglie con diversi figli o monoparentali**, di cui alcune già oggi vivono in condizioni finanziarie precarie, peserà l'aumento considerevole della fattura dell'elettricità e dei prezzi di alcuni beni. Questi effetti non possono in nessun caso essere compensati con l'impiego casalingo di apparecchi più efficienti dal punto di vista energetico. Anche i numerosi inquilini di appartamenti con boiler elettrici e/o pompe di calore non dispongono di nessun margine di manovra diretta in materia. Gli incrementi dei prezzi dell'elettricità rappresentano quindi una vera minaccia per l'equilibrio finanziario dei nuclei familiari con un budget limitato.

⁷ Con l'entrata in vigore, il 1° gennaio 2008, della legge sull'approvvigionamento elettrico (LAEI), la competenza primaria in materia di tariffe dell'elettricità è stata trasmessa alla Commissione dell'energia elettrica (EiCom). La Sorveglianza dei prezzi mantiene tuttavia come compiti, sulla base della legge sulla Sorveglianza dei prezzi (LSPr), il monitoraggio del mercato (art. 4 LSPr) (e pubblica sotto questo titolo un confronto dei prezzi dell'elettricità sul suo sito internet <http://strompreise.preisueberwacher.ch/web>) come pure il diritto di raccomandazione (art. 15 LSPr) nei confronti della EiCom.



Ragioni e approcci possibili

Versamenti all'ente pubblico

Nell'ombra del dibattito generale sui prezzi dell'elettricità, i poteri pubblici, in numerosi luoghi, hanno approfittato della situazione **aumentando o mantenendo elevate le tasse e le prestazioni all'ente pubblico**, per esempio, sotto forma di diritti di transito (concessioni per l'utilizzo del suolo pubblico) o anche semplicemente di partecipazione agli utili. In molti casi questi prelievi mirano a migliorare le finanze del comune o del cantone senza passare attraverso lo strumento impopolare dell'incremento delle imposte. Il Sorvegliante dei prezzi fa osservare come le conseguenze sociali di imposte e partecipazioni ai guadagni di aziende legate all'infrastruttura divergano considerevolmente. Alla fine è responsabilità dell'ente pubblico, rispettivamente delle cittadine e dei cittadini, decidere sul finanziamento adeguato. Questo suppone che essi possano avvalersi di questa possibilità e che dispongano delle informazioni necessarie.

La Sorveglianza dei prezzi è dell'avviso che **i poteri pubblici dovrebbero essere indennizzati solo per delle prestazioni effettivamente fornite** (per esempio con un rendimento adeguato del capitale proprio investito). La Sorveglianza dei prezzi invita perciò, in linea con il Consiglio federale, gli enti pubblici a moderarsi. Ciò potrà portare dei frutti soprattutto all'80 % delle aziende elettriche, le quali sono in mani pubbliche. Un controllo democratico, in questo caso, è possibile, poiché la popolazione può influenzare le istanze politiche competenti.

Inoltre il Sorvegliante dei prezzi propone di vietare in particolare il prelevamento da parte dell'ente pubblico di tasse di concessione generali per l'utilizzo del suolo pubblico. **I gestori delle reti di distribuzione dovrebbero poter disporre gratuitamente del suolo pubblico sul quale le loro linee elettriche sono posate, come ciò accade da lungo tempo per le linee di telecomunicazione (art. 35 legge sulle telecomunicazioni)**. Eccezione fatta per le tasse che coprono i costi per le procedure di autorizzazione, nessun risarcimento per l'utilizzo del suolo pubblico (strade, marciapiedi, piazze pubbliche, fiumi, laghi e rive) può essere richiesto ai fornitori di servizi di telecomunicazione (dei quali fanno d'altronde parte anche i fornitori di TV via cavo), fino a quando l'utilizzo pubblico non venga pregiudicato. Sarebbe il caso di esaminare l'introduzione di una norma analoga a livello federale, purché l'uso comune per le linee elettriche sia simile a quello dei fornitori di servizi di telecomunicazione. In questo modo, i poteri pubblici potrebbero contribuire a corto termine alla riduzione degli aumenti dei prezzi dell'elettricità.

Aumento dei costi dell'elettricità

L'aumento generale dei prezzi dell'energia (elettrica) in Europa rappresenta un'altra causa degli incrementi dei prezzi annunciati. Rinunciamo a stabilire in che misura questa situazione sia da ricondurre agli sforzi della liberalizzazione operati in questi paesi. Fatto sta che in un mercato aperto, i prezzi dell'energia elettrica dei differenti fornitori tendono ad avvicinarsi. In un mercato liberalizzato non ci si può aspettare che un produttore rifornisca la sua clientela abituale al prezzo di costo se può vendere la sua produzione altrove a un prezzo di mercato più elevato. Nel caso contrario, cioè con dei prezzi all'estero più bassi, egli non può far valere i suoi costi di produzione per giustificare dei prezzi più elevati, ma deve cedere alle esigenze del mercato. Un mercato svizzero aperto porta quindi, senza misure di accompagnamen-



to, a un aggiustamento rapido dei prezzi svizzeri al livello europeo, il quale è più elevato.

Prestazioni di servizio del sistema

La società nazionale di rete Swissgrid presenta dei costi per le prestazioni di servizio del sistema che superano considerevolmente le stime passate. Si tratta innanzitutto dell'energia di riserva, rispettivamente di compensazione che Swissgrid deve acquistare sul mercato per compensare le variazioni di tensione e assicurare l'approvvigionamento senza collassi della rete. Siccome le prestazioni di servizio del sistema erano finora fornite in primo luogo dalle “Überlandwerke”, il Sorvegliante dei prezzi si attende che i **risparmi** realizzati da queste aziende vengano **ripercossi in maniera corrispondente sui loro prezzi**. Risulta problematico il fatto che Swissgrid debba acquistare questa energia di compensazione in gran parte presso i suoi proprietari. Oltre a un controllo assoluto, deve essere raggiunta rapidamente una maggiore indipendenza di Swissgrid rispetto alle “Überlandwerke” produttrici di corrente.

Corrispettivi per l'utilizzazione della rete

La minaccia di forti aumenti dei corrispettivi per l'utilizzazione della rete non deve essere attribuita alla logica del libero mercato, ma alla regolazione scelta. Questi corrispettivi coprono principalmente i costi di costruzione, di manutenzione e d'esercizio⁸ delle reti. La legge sull'approvvigionamento elettrico permette alle AE d'imputare dei costi di capitale che si basano al massimo sul valore residuo d'acquisto. Siccome i costi di costruzione iniziale sovente non sono più reperibili, i valori d'acquisto sono regolarmente ricostruiti con l'aiuto di modelli di calcolo. I risultati così ottenuti sono di solito superiori ai valori contabili di bilancio.

La Sorveglianza dei prezzi già all'inizio delle discussioni relative alla liberalizzazione del mercato dell'elettricità (il progetto dell'epoca portava il nome di legge sul mercato dell'energia elettrica LMEE) aveva proposto che **i costi del capitale imputabili alla rete si basassero sui valori contabili, sempre che quest'ultimi non superassero i valori residui d'acquisto**⁹. Il bisogno effettivo di finanziamento e d'ammortamento può essere determinato in modo preciso con l'aiuto dei valori contabili. **I valori contabili sono meno manipolabili rispetto a un modello di calcolo, il quale viene prodotto unicamente all'attenzione delle autorità di regolazione**. Basandosi sui valori contabili, gran parte degli aumenti dei prezzi (pianificati) che sono attualmente oggetto di diversi reclami, avrebbero potuto essere evitati e questo senza mettere in pericolo la sicurezza dell'approvvigionamento o i sani incentivi per investire. Le regole attuali non sono sufficienti per evitare questa parte di aumenti imminenti dei prezzi. Per questo motivo il Sorvegliante dei prezzi accoglie con favore le mozioni delle Commissioni CAPTE del Consiglio Nazionale e degli Stati. Certamente queste intervenzioni vanno meno lontano del modello di regolazione proposto all'epoca dalla Sorveglianza dei prezzi, il quale oltre a un controllo dei costi prevedeva un meccanismo di benchmark che incitava a migliorare l'efficienza delle aziende. Esse costituiscono tuttavia, nella situazione urgente attuale, una soluzione valida e praticabile

⁸ In questo caso da intendere in senso largo: i costi del capitale che risultano da investimenti (anche da quelli iniziali), vale a dire ammortamenti e costi per interessi, sono ugualmente compresi.

⁹ Cfr. Rapporto annuale 2001 della Sorveglianza dei prezzi in RPW 2001/5, p. 920 e seguenti, disponibile anche sotto <http://www.mister-prezzi.admin.ch>.



che, al contrario per esempio del congelamento dei prezzi al consumo, non mette in pericolo la sicurezza dell'approvvigionamento.

Conclusione

L'agitazione causata dall'annuncio degli aumenti dei prezzi dell'elettricità non è priva di fondamento. Questi aumenti avranno degli effetti negativi importanti sull'economia e sulle famiglie. Per questo motivo sembra ragionevole prevedere delle contromisure. Le misure che hanno più possibilità di successo sono da un lato la presa di coscienza dell'influenza dei poteri pubblici e dall'altro una modifica rapida delle norme di regolazione. Le persone private possono, attraverso l'esercizio dei diritti democratici, agire almeno sulle aziende elettriche nelle mani dell'ente pubblico. Per quanto concerne le norme di regolazione, la base di calcolo degli ammortamenti e dei costi di capitale deve essere modificata: i valori contabili e non i valori residui d'acquisto devono essere presi in considerazione. Inoltre, il suolo pubblico deve essere messo a disposizione gratuitamente delle aziende per la posa di linee elettriche.

Il sito internet del Sorvegliante dei prezzi concernente i prezzi dell'elettricità fornisce la necessaria trasparenza e il trasferimento di informazioni.

[Stefan Meierhans, Beat Niederhauser, Simon Pfister]



2. KURZMELDUNGEN

Ostermundigen folgt der Empfehlung des Preisüberwachers nicht

Auf Grund einer Meldung eines Gemeindebürgers hatte die Preisüberwachung die Gebührenerhöhung für Wasser und Abwasser per 1.11.06 vor geraumer Zeit nachträglich einer Überprüfung unterzogen und dem Gemeinderat von Ostermundigen im März 2007 empfohlen, die Wassergebühren um mindestens 20 % zu senken.

Ende August 2008 hat der Gemeinderat der Preisüberwachung nun mitgeteilt, dass er beschlossen habe, dieser Empfehlung nicht zu folgen und die Wassergebühren auf dem heutigen Niveau zu belassen.

[Agnes Meyer]

Empfehlungen der Preisüberwachung zu den Grundversicherungs-Tarifen 2008 der Kantonsspitäler Nidwalden und Obwalden für stationäre Spitalbehandlungen

Im Februar 2008 hat die Preisüberwachung den Kantonsregierungen von Nidwalden und Obwalden formelle Tarifempfehlungen zu den Tarifen 2008 für stationäre Spitalbehandlungen in den Kantonsspitalen Nidwalden und Obwalden abgegeben. Die im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung vorgeschriebenen Tarifverhandlungen zwischen den Spitälern und Santésuisse waren zuvor gescheitert, nachdem sich die Verhandlungsparteien nicht über die Höhe der Fallpauschale in Form einer Baserate einigen konnten. Während das letzte Angebot der beiden Spitäler bei Fr. 3936.- lag, boten die Krankenversicherer maximal eine Baserate von Fr. 3840.-. Die Tarifempfehlung der Preisüberwachung lautete dagegen auf Fr. 3850.-. Als Folge davon setzten sich die Tarifparteien erneut an den Verhandlungstisch und einigten sich im September auf die von der Preisüberwachung im Februar empfohlene Baserate von Fr. 3850.-.

[Manuel Jung]

Benzin-, Diesel- und Heizölpreise

Beinhalteten die an den Preisüberwacher gerichtete Beschwerden im Bereich der Benzin- und Dieselpreise bisher in den meisten Fällen die Vermutung lokaler Absprachen („Kartelle“), hat die extreme Volatilität der Erdölpreise in den letzten Monaten eine Vielzahl Beschwerden neuen Inhalts beschert: Dutzende Bürgerinnen und Bürger haben sich an den Preisüberwacher gewendet mit der Vermutung, dass steigende Weltpreise für Erdölprodukte rascher auf die Schweizer Kundschaft durchschlügen als sinkende Preise.

Tatsächlich haben einige empirische Studien in den USA, in Italien und in Österreich solche Tendenzen aufgezeigt. Der Preisüberwacher hat deshalb mit der Erdöl- und Benzinbranche das Gespräch gesucht. Von dieser wurde ihm erklärt, dass die subjektive Wahrnehmung verlangsamer Preisanpassungen nach unten daher resultieren, dass ein grosser Teil der Kosten preisunabhängige Steuern betrifft. Eine Halbierung der Rohölnotierung bedeutet deshalb nicht eine Halbierung der Heizöl- oder Benzinpreise. Erschwerend sei die Vervielfachung der Transportpreise auf dem Rhein infolge Niedrigwasser dazugekommen. Nach den Niederschlägen der letzten Tage und der wohl damit einhergehenden Normalisierung des Wasserstands auf



dem Rhein geht der Preisüberwacher nun von einer baldigen weiteren Senkung der Preise aus.

Der Preisüberwacher behält sich vor, anhand zufällig ausgewählter Daten die Anpassungsgeschwindigkeit bei steigenden und sinkenden Weltmarktpreisen zu überprüfen. Sollten sich Indizien für wettbewerbsbeschränkende Verhaltensweisen zeigen, wäre es allerdings an der Wettbewerbskommission (WEKO), Massnahmen zu ergreifen. Die Preisüberwachung hat die WEKO entsprechend informiert. Bis zum Beweis des Gegenteils ist aber auf dem Markt für Ölprodukte weiterhin davon auszugehen, dass der Wettbewerb spielt.

[Stefan Meierhans, Beat Niederhauser]

Erfreuliche Nachricht aus Wädenswil

Mit der Publikation von Preisvergleichen versucht die Preisüberwachung Transparenz in den Gebührendschungel zu bringen. Teure Gemeinden werden oft von Politikern aufgefordert, die hohen Gebühren zu begründen – so auch der Stadtrat von Wädenswil. Erfreulicherweise hat dieser nicht nur erklärt, wieso seine Gebühren über dem Durchschnitt liegen, sondern auch ein Potential für Gebührensenkungen aufgezeigt. Der Stadtrat rechnet namentlich bei den Abwassergebühren in den nächsten Jahren mit einer Senkung von 10-15 Prozent. Diese Ankündigung ist seiner kürzlich erteilten Antwort auf eine parlamentarische Anfrage zu entnehmen.

[Agnes Meyer]

3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

-

Für zusätzliche Auskünfte zum Newsletter können Sie sich an den Informationsbeauftragten der Preisüberwachung, Rudolf Lanz, Tel. 031 322 21 05 bzw. rudolf.lanz@pue.admin.ch wenden.

Pour des renseignements complémentaires vous pouvez vous adresser à Marcel Chavaillaz, tél. 031 322 21 04 resp. marcel.chavaillaz@pue.admin.ch.



Anhang: Tabelle der bereits erfassten prozentualen Strompreisänderungen

EVU	H1	H2	H3	H4	H5	H6	H7	B	C1	C2
AEW ENERGIE AG	11.79%	13.10%	16.17%	14.35%	17.17%	26.78%	19.29%	16.08%	12.82%	13.60%
Arosa Energie	23.10%	28.94%	-19.97%	-17.86%	-1.24%	50.82%	26.46%	22.42%	6.62%	26.17%
Atel Versorgungs AG	1.72%	5.09%	15.62%	13.97%	22.27%	38.06%	20.60%	14.86%	3.49%	-0.59%
Azienda Elettrica Comunale Ascona	6.17%	7.36%	9.57%	8.65%	7.90%	11.96%	9.12%		7.31%	8.26%
BKW FMB Energie AG	14.30%	15.06%	17.75%	12.75%	15.72%	26.04%	16.21%	11.30%	6.06%	9.72%
CKW Region Luzern	17.20%	17.03%	21.93%	17.69%	22.06%	22.36%	22.31%	19.79%	20.62%	19.29%
Dorf- und Elektrokorporation Azmoos	5.31%	6.34%	8.41%	7.38%	9.12%	12.17%	9.45%	5.95%	6.30%	6.98%
Dorfkorporation Bütschwil	-16.06%	-18.98%	13.12%	6.46%	9.63%	41.38%	22.39%	12.63%	6.65%	11.79%
EKT AG	-5.06%	-1.23%	3.05%	3.67%	6.73%	11.60%	9.78%	10.56%	8.28%	13.03%
EKZ	7.65%	7.31%	8.79%	6.78%	8.28%	7.40%	9.28%	6.43%	4.27%	4.00%
Elektra Andwil	0.15%	1.45%	10.96%	-1.85%	7.76%	27.14%	32.66%	-10.22%	-15.83%	2.78%
Elektra Arch	33.44%	29.28%	28.76%	27.29%	27.28%	37.54%	29.82%	25.40%	24.51%	15.99%
Elektra Diepoldsau	9.63%	10.75%	15.88%	7.78%	13.40%	24.70%	16.17%	9.24%	1.02%	9.85%
Elektra Emmenmatt	4.67%	9.46%	16.73%	11.06%	17.64%	26.94%	16.95%	14.44%	4.84%	24.19%
Elektra Gaiserwald	21.28%	14.94%	20.14%	-0.28%	7.61%	23.73%	-0.48%	-6.22%	8.92%	4.94%
Elektra Hatswil	11.30%	12.98%	15.80%	14.60%	16.77%	19.92%	17.14%	16.56%	13.94%	18.29%
Elektra Neuendorf	-3.31%	-2.93%	2.93%	-2.77%	2.40%	8.83%	0.49%	-0.95%		
Elektra-Genossenschaft Arni-Islisberg	10.39%	13.97%	19.33%	17.76%	21.90%	27.66%	22.67%	23.95%	19.31%	20.65%
Elektra-Genossenschaft Fischbach-Göslikon	13.04%	15.08%	20.14%	16.86%	19.73%	27.24%	20.14%	18.64%	13.21%	-11.71%
Elektragenossenschaft Fislisbach	3.14%	6.62%	9.18%	10.73%	12.10%	13.77%	15.01%	15.40%	11.30%	6.89%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarberg	10.65%	9.72%	10.04%	10.54%	10.66%	9.06%	10.01%	11.40%	10.84%	-3.51%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarburg	14.12%	16.69%	21.36%	19.27%	20.11%	29.57%	23.67%	22.41%	17.35%	32.47%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarwangen	15.03%	15.35%	15.68%	9.68%	11.22%	-9.97%	4.11%	6.37%	5.43%	7.56%
Elektrizitätsversorgung Au	-8.25%	-2.26%	6.60%	3.19%	10.32%	23.01%	1.99%	10.29%	1.86%	5.92%
Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Bilten	5.77%	7.35%	15.03%	8.58%	15.82%	28.82%	1.36%	11.04%	1.13%	-8.24%
Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Filzbach	10.98%	11.23%	24.79%	10.37%	23.25%	46.28%	18.84%	2.38%	-12.26%	-9.60%
Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn AG	3.81%	10.64%	15.65%	12.60%	17.09%	27.72%	17.19%	-8.12%	-7.54%	17.32%
Elektrizitätsversorgung Oberriet	-5.39%	-2.10%	2.08%	1.05%	4.43%	11.19%	5.99%	5.97%	2.54%	2.93%
Elektrizitätsversorgung Rheinau	3.70%	5.37%	7.04%	7.04%	8.04%	9.24%	8.74%	8.88%	8.14%	9.33%
Elektrizitätswerk Altdorf	13.57%	15.42%	21.82%	16.44%	22.17%	35.60%	7.30%	18.20%	21.80%	18.22%
Elektrizitätswerk der Gemeinde Mollis	12.04%	13.20%	14.66%	5.79%	17.70%	36.27%	15.90%	12.98%	-2.11%	-27.08%
Elektrizitätswerk der Stadt Altstätten	-6.76%	-0.68%	7.05%	6.40%	12.09%	22.51%	29.66%	30.12%	29.36%	6.86%
Elektrizitätswerk Ermatingen	16.41%	23.31%	35.21%	30.73%	40.22%	48.13%	36.73%	43.97%	30.63%	25.61%
Elektrizitätswerk Hochdorf AG	12.42%	15.89%	22.17%	19.41%	24.73%	32.15%	23.38%	26.20%	21.30%	13.18%



EVU	H1	H2	H3	H4	H5	H6	H7	B	C1	C2
Elektrizitätswerk Näfels	56.39%	27.42%	36.16%	27.64%	35.89%	40.37%	28.17%	33.14%	-1.78%	-21.22%
Elektrizitätswerk Oberurnen	5.97%	6.53%	11.50%	6.66%	11.34%	18.90%	10.04%	7.44%	0.64%	-17.64%
Elektrizitätswerk der Gemeinde Felben	0.79%	2.99%	8.62%	5.32%	10.23%	19.84%	10.65%	9.29%	5.37%	-6.59%
Elektrizitätswerk Ernen-Mühlebach AG	39.14%	39.78%	40.54%	39.94%	37.50%	38.02%	38.41%	34.48%	29.86%	43.00%
Elektroversorgung Aegerten	7.02%	7.82%	9.87%	8.68%	10.36%	13.69%	9.33%	9.92%	6.27%	-12.80%
Energie- und Wasserversorgung Appenzell	2.57%	-0.05%	4.95%	3.23%	7.55%	16.06%	18.28%	7.75%	2.38%	9.23%
Energie Wasser Bern	10.43%	11.82%	14.90%	13.21%	16.32%	19.45%	17.21%	17.15%	15.87%	17.24%
Energie Wasser Luzern	3.66%	7.25%	12.83%	10.98%	15.39%	23.79%	16.69%	15.97%	19.69%	11.74%
EV Büren	6.41%	7.46%	14.14%	8.26%	14.26%	26.27%	10.01%	10.55%	5.61%	5.06%
EW Höfe AG	11.35%	12.35%	15.55%	13.16%	15.96%	20.63%	12.65%	14.39%	10.78%	-2.65%
Flims Electric AG	10.33%	14.15%	23.04%	16.82%	23.58%	10.22%	17.86%	26.98%	23.56%	-2.03%
IBA Strom AG	-0.81%	2.41%	6.67%	6.00%	9.24%	14.68%	9.73%	15.00%	6.93%	9.27%
Industrielle Betriebe Chur	22.95%	14.42%	-15.81%	-1.22%	8.96%	8.12%	5.41%	3.90%	-4.08%	-16.33%
Industrielle Werke Basel	22.62%	22.86%	26.30%	22.74%	25.74%	30.46%	24.63%	23.00%	18.62%	18.72%
Licht- und Wasserwerk Adelboden AG	-3.76%	10.16%	3.03%	2.07%	5.79%	13.53%	7.62%	7.10%	3.62%	-13.90%
Martin Zeller AG Flums	-4.72%	-0.78%	7.22%	0.61%	7.96%	23.43%	-1.12%	-1.98%	-13.27%	11.40%
Rätia Energie Klosters AG	4.37%	5.10%	6.92%	5.89%	8.20%	14.14%	7.90%	7.80%	6.43%	6.00%
Service industriel de Lausanne	13.03%	13.03%	23.64%	13.03%	22.77%	31.89%	20.92%	18.09%	7.40%	7.94%
Services des Energies Yverdon-les-Bains	3.69%	4.03%	12.33%	4.34%	10.80%	20.56%	8.42%	10.24%	5.43%	9.76%
Services industriels de Genève	20.96%	22.03%	31.24%	22.11%	30.75%	44.34%	31.84%	28.26%	21.38%	23.15%
Services industriels de Pully	5.16%	5.70%	6.20%	6.20%	6.49%	8.37%	6.56%	6.72%	6.51%	6.84%
Sierre Energie SA	8.29%	13.59%	17.82%	19.48%	20.60%	19.14%	23.17%	22.80%	23.68%	26.85%
Städtische Betriebe Olten	6.95%	7.37%	12.57%	7.40%	11.85%	19.56%	10.40%	8.32%	4.90%	12.77%
Stadtwerke Arbon	19.08%	19.92%	26.90%	19.42%	26.37%	39.02%	23.40%	18.01%	9.86%	41.83%
Technische Betriebe Amriswil	11.72%	13.89%	16.51%	16.27%	18.16%	21.19%	19.25%	19.19%	17.41%	14.26%
Technische Betriebe Flawil	1.35%	3.82%	6.60%	2.61%	9.90%	24.17%	28.38%	-8.51%	-10.26%	12.18%
Wasser- & Elektrizitätswerk Niederurnen	13.14%	14.74%	23.60%	15.73%	23.96%	37.96%	22.21%	15.87%	2.74%	8.29%
Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs	-1.43%	2.21%	10.60%	4.31%	12.08%	2.95%	14.79%	6.03%	-2.58%	10.91%
Wasserwerke Zug AG	13.62%	16.16%	18.30%	18.42%	20.11%	15.35%	15.43%	21.57%	19.52%	20.75%
Werkbetriebe Frauenfeld	6.17%	10.52%	16.61%	15.00%	19.55%	26.59%	21.14%	20.40%	15.55%	8.55%



Die ausgewiesenen Werte beziehen sich auf die Änderung der durchschnittlichen Preise pro kWh für das entsprechende Konsumprofil (vgl. Legende), welche zwischen Oktober 2008 und April 2009 zu erwarten ist. Es handelt sich dabei also nicht um durchschnittliche Preisänderungen bei den verschiedenen EVU, sondern um Preisänderungen bei je einem spezifischen Haushalts- oder KMU-Typ. Die Preisüberwachung wird diese Berechnungen im Prinzip für sämtliche EVU anstellen, und regelmässig über die neu erfassten Preisänderungen informieren. Die Reihenfolge der Erfassung ist, mit Ausnahme der grösseren EVU, welche in erster Linie erfasst werden, praktisch aleatorisch. Erfasst werden primär diejenigen Tarife, welche der Preisüberwachung von den EVU aktiv mit der Bitte um Erfassung zugestellt werden. Ansonsten werden die EVU in der Reihenfolge des Alphabets erfasst, sofern deren neuen Tarife bereits bekannt sind. Es handelt sich bei den hier aufgeführten EVU somit – mit Ausnahme der grösseren EVU, welche aufgrund der Breitenwirkung aufgeführt wurden - **nicht** um speziell ausgewählte Fälle.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass Haushalte mit Elektrospeicher- oder Wärmepumpen-Heizungen *tendenziell* die stärksten Preiserhöhungen erfahren, gefolgt von den grösseren Haushalten, demgegenüber kleinere Haushalte und KMU *tendenziell* geringere Preiserhöhungen hinnehmen müssen. Auch diese Aussage kann aber keineswegs für alle EVU im Einzelfall zutreffen.

Legende:

- H1 Haushalt 2-Zimmerwohnung mit Elektroherd, 1'600 kWh/a
- H2 Haushalt 4-Zimmerwohnung mit Elektroherd, 2'500 kWh/a
- H3 Haushalt 4-Zimmerwohnung mit Elektroherd und 100 Liter Elektroboiler, 4'500 kWh/a
- H4 Haushalt 5-Zimmerwohnung mit Elektroherd und Tumbler (ohne Elektroboiler), 4'500 kWh/a
- H5 Haushalt 5-Zimmer-Einfamilienhaus mit Elektroherd, 150 Liter Elektroboiler und Tumbler, 7'500 kWh/a
- H6 Haushalt 5-Zimmer-Einfamilienhaus mit Elektroherd, 150 Liter Elektroboiler, Tumbler und mit elektrischer Widerstandsheizung, 25'000 kWh/a
- H7 Haushalt 5-Zimmer-Einfamilienhaus mit Elektroherd, 150 Liter Elektroboiler, Tumbler, Wärmepumpe 5 kW zur Beheizung, 13'000 kWh/a
- B Landwirtschaft 5-Zimmer, Elektro-Herd, 2 Boiler zu 100 bzw. 200 Liter, Waschmaschine, Tiefkühler, 2 Motoren zu 5 bzw. 7,5 kW, Ökonomiegebäude 600 m², 15'000 kWh/a
- C1 Kleinstbetrieb, max. beanspruchte Leistung: 10 kW; cosf=0,9, 8'000 kWh/a
- C2 Kleinbetrieb, max. beanspruchte Leistung: 20 kW; cosf=0,9, 30'000 kWh/a



Annexe: Tableau des modifications des prix d'électricité relevées (en pourcents)

ENTREPRISES ELECTRIQUES (EE)	H1	H2	H3	H4	H5	H6	H7	B	C1	C2
AEW ENERGIE AG	11.79%	13.10%	16.17%	14.35%	17.17%	26.78%	19.29%	16.08%	12.82%	13.60%
Arosa Energie	23.10%	28.94%	-19.97%	-17.86%	-1.24%	50.82%	26.46%	22.42%	6.62%	26.17%
Atel Versorgungs AG	1.72%	5.09%	15.62%	13.97%	22.27%	38.06%	20.60%	14.86%	3.49%	-0.59%
Azienda Elettrica Comunale Ascona	6.17%	7.36%	9.57%	8.65%	7.90%	11.96%	9.12%		7.31%	8.26%
BKW FMB Energie AG	14.30%	15.06%	17.75%	12.75%	15.72%	26.04%	16.21%	11.30%	6.06%	9.72%
CKW Region Luzern	17.20%	17.03%	21.93%	17.69%	22.06%	22.36%	22.31%	19.79%	20.62%	19.29%
Dorf- und Elektrokorporation Azmoos	5.31%	6.34%	8.41%	7.38%	9.12%	12.17%	9.45%	5.95%	6.30%	6.98%
Dorfkorporation Bütschwil	-16.06%	-18.98%	13.12%	6.46%	9.63%	41.38%	22.39%	12.63%	6.65%	11.79%
EKT AG	-5.06%	-1.23%	3.05%	3.67%	6.73%	11.60%	9.78%	10.56%	8.28%	13.03%
EKZ	7.65%	7.31%	8.79%	6.78%	8.28%	7.40%	9.28%	6.43%	4.27%	4.00%
Elektra Andwil	0.15%	1.45%	10.96%	-1.85%	7.76%	27.14%	32.66%	-10.22%	-15.83%	2.78%
Elektra Arch	33.44%	29.28%	28.76%	27.29%	27.28%	37.54%	29.82%	25.40%	24.51%	15.99%
Elektra Diepoldsau	9.63%	10.75%	15.88%	7.78%	13.40%	24.70%	16.17%	9.24%	1.02%	9.85%
Elektra Emmenmatt	4.67%	9.46%	16.73%	11.06%	17.64%	26.94%	16.95%	14.44%	4.84%	24.19%
Elektra Gaiserwald	21.28%	14.94%	20.14%	-0.28%	7.61%	23.73%	-0.48%	-6.22%	8.92%	4.94%
Elektra Hatswil	11.30%	12.98%	15.80%	14.60%	16.77%	19.92%	17.14%	16.56%	13.94%	18.29%
Elektra Neuendorf	-3.31%	-2.93%	2.93%	-2.77%	2.40%	8.83%	0.49%	-0.95%		
Elektra-Genossenschaft Arni-Islisberg	10.39%	13.97%	19.33%	17.76%	21.90%	27.66%	22.67%	23.95%	19.31%	20.65%
Elektra-Genossenschaft Fischbach-Göslikon	13.04%	15.08%	20.14%	16.86%	19.73%	27.24%	20.14%	18.64%	13.21%	-11.71%
Elektragenossenschaft Fislisbach	3.14%	6.62%	9.18%	10.73%	12.10%	13.77%	15.01%	15.40%	11.30%	6.89%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarberg	10.65%	9.72%	10.04%	10.54%	10.66%	9.06%	10.01%	11.40%	10.84%	-3.51%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarburg	14.12%	16.69%	21.36%	19.27%	20.11%	29.57%	23.67%	22.41%	17.35%	32.47%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarwangen	15.03%	15.35%	15.68%	9.68%	11.22%	-9.97%	4.11%	6.37%	5.43%	7.56%
Elektrizitätsversorgung Au	-8.25%	-2.26%	6.60%	3.19%	10.32%	23.01%	1.99%	10.29%	1.86%	5.92%
Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Bilten	5.77%	7.35%	15.03%	8.58%	15.82%	28.82%	1.36%	11.04%	1.13%	-8.24%
Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Filzbach	10.98%	11.23%	24.79%	10.37%	23.25%	46.28%	18.84%	2.38%	-12.26%	-9.60%
Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn AG	3.81%	10.64%	15.65%	12.60%	17.09%	27.72%	17.19%	-8.12%	-7.54%	17.32%
Elektrizitätsversorgung Oberriet	-5.39%	-2.10%	2.08%	1.05%	4.43%	11.19%	5.99%	5.97%	2.54%	2.93%
Elektrizitätsversorgung Rheinau	3.70%	5.37%	7.04%	7.04%	8.04%	9.24%	8.74%	8.88%	8.14%	9.33%
Elektrizitätswerk Altdorf	13.57%	15.42%	21.82%	16.44%	22.17%	35.60%	7.30%	18.20%	21.80%	18.22%
Elektrizitätswerk der Gemeinde Mollis	12.04%	13.20%	14.66%	5.79%	17.70%	36.27%	15.90%	12.98%	-2.11%	-27.08%
Elektrizitätswerk der Stadt Altstätten	-6.76%	-0.68%	7.05%	6.40%	12.09%	22.51%	29.66%	30.12%	29.36%	6.86%
Elektrizitätswerk Ermatingen	16.41%	23.31%	35.21%	30.73%	40.22%	48.13%	36.73%	43.97%	30.63%	25.61%
Elektrizitätswerk Hochdorf AG	12.42%	15.89%	22.17%	19.41%	24.73%	32.15%	23.38%	26.20%	21.30%	13.18%



ENTREPRISES ELECTRIQUES (EE)	H1	H2	H3	H4	H5	H6	H7	B	C1	C2
Elektrizitätswerk Näfels	56.39%	27.42%	36.16%	27.64%	35.89%	40.37%	28.17%	33.14%	-1.78%	-21.22%
Elektrizitätswerk Oberurnen	5.97%	6.53%	11.50%	6.66%	11.34%	18.90%	10.04%	7.44%	0.64%	-17.64%
Elektrizitätswerk der Gemeinde Felben	0.79%	2.99%	8.62%	5.32%	10.23%	19.84%	10.65%	9.29%	5.37%	-6.59%
Elektrizitätswerk Ernen-Mühlebach AG	39.14%	39.78%	40.54%	39.94%	37.50%	38.02%	38.41%	34.48%	29.86%	43.00%
Elektroversorgung Aegerten	7.02%	7.82%	9.87%	8.68%	10.36%	13.69%	9.33%	9.92%	6.27%	-12.80%
Energie- und Wasserversorgung Appenzell	2.57%	-0.05%	4.95%	3.23%	7.55%	16.06%	18.28%	7.75%	2.38%	9.23%
Energie Wasser Bern	10.43%	11.82%	14.90%	13.21%	16.32%	19.45%	17.21%	17.15%	15.87%	17.24%
Energie Wasser Luzern	3.66%	7.25%	12.83%	10.98%	15.39%	23.79%	16.69%	15.97%	19.69%	11.74%
EV Büren	6.41%	7.46%	14.14%	8.26%	14.26%	26.27%	10.01%	10.55%	5.61%	5.06%
EW Höfe AG	11.35%	12.35%	15.55%	13.16%	15.96%	20.63%	12.65%	14.39%	10.78%	-2.65%
Flims Electric AG	10.33%	14.15%	23.04%	16.82%	23.58%	10.22%	17.86%	26.98%	23.56%	-2.03%
IBA Strom AG	-0.81%	2.41%	6.67%	6.00%	9.24%	14.68%	9.73%	15.00%	6.93%	9.27%
Industrielle Betriebe Chur	22.95%	14.42%	-15.81%	-1.22%	8.96%	8.12%	5.41%	3.90%	-4.08%	-16.33%
Industrielle Werke Basel	22.62%	22.86%	26.30%	22.74%	25.74%	30.46%	24.63%	23.00%	18.62%	18.72%
Licht- und Wasserwerk Adelsboden AG	-3.76%	10.16%	3.03%	2.07%	5.79%	13.53%	7.62%	7.10%	3.62%	-13.90%
Martin Zeller AG Flums	-4.72%	-0.78%	7.22%	0.61%	7.96%	23.43%	-1.12%	-1.98%	-13.27%	11.40%
Rätia Energie Klosters AG	4.37%	5.10%	6.92%	5.89%	8.20%	14.14%	7.90%	7.80%	6.43%	6.00%
Service industriel de Lausanne	13.03%	13.03%	23.64%	13.03%	22.77%	31.89%	20.92%	18.09%	7.40%	7.94%
Services des Energies Yverdon-les-Bains	3.69%	4.03%	12.33%	4.34%	10.80%	20.56%	8.42%	10.24%	5.43%	9.76%
Services industriels de Genève	20.96%	22.03%	31.24%	22.11%	30.75%	44.34%	31.84%	28.26%	21.38%	23.15%
Services industriels de Pully	5.16%	5.70%	6.20%	6.20%	6.49%	8.37%	6.56%	6.72%	6.51%	6.84%
Sierre Energie SA	8.29%	13.59%	17.82%	19.48%	20.60%	19.14%	23.17%	22.80%	23.68%	26.85%
Städtische Betriebe Olten	6.95%	7.37%	12.57%	7.40%	11.85%	19.56%	10.40%	8.32%	4.90%	12.77%
Stadtwerke Arbon	19.08%	19.92%	26.90%	19.42%	26.37%	39.02%	23.40%	18.01%	9.86%	41.83%
Technische Betriebe Amriswil	11.72%	13.89%	16.51%	16.27%	18.16%	21.19%	19.25%	19.19%	17.41%	14.26%
Technische Betriebe Flawil	1.35%	3.82%	6.60%	2.61%	9.90%	24.17%	28.38%	-8.51%	-10.26%	12.18%
Wasser- & Elektrizitätswerk Niederurnen	13.14%	14.74%	23.60%	15.73%	23.96%	37.96%	22.21%	15.87%	2.74%	8.29%
Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs	-1.43%	2.21%	10.60%	4.31%	12.08%	2.95%	14.79%	6.03%	-2.58%	10.91%
Wasserwerke Zug AG	13.62%	16.16%	18.30%	18.42%	20.11%	15.35%	15.43%	21.57%	19.52%	20.75%
Werkbetriebe Frauenfeld	6.17%	10.52%	16.61%	15.00%	19.55%	26.59%	21.14%	20.40%	15.55%	8.55%



Les valeurs répertoriées se réfèrent à la modification des prix moyens par kWh pour un profil de consommation correspondant (cf. légende), entre octobre 2008 et avril 2009. Il ne s'agit donc pas de modifications de prix moyennes auprès des différentes EE, mais de modifications de prix pour un type déterminé de ménage ou de PME. La Surveillance des prix effectuera ces calculs en principe pour toutes les EE et informera régulièrement sur les nouvelles modifications de prix relevées. A l'exception des plus grandes EE qui seront prises en considération en première ligne, les nouveaux tarifs seront en pratique relevés selon une séquence aléatoire. Seront relevés en premier les tarifs que les EE auront, sur demande de la Surveillance des prix, communiqués. Les autres EE seront prises en considération par ordre alphabétique, dans la mesure où leurs nouveaux tarifs sont déjà connus. Les EE susmentionnées ne constituent **pas** des cas spéciaux spécialement choisis – exception faite des plus grandes EE qui sont choisies en raison de leur large influence.

Il ressort d'une part du tableau que les ménages avec chauffage par accumulation ou avec pompe à chaleur enregistrent *tendanciellement* les plus grandes augmentations de prix, suivis par les ménages plus grands. D'autre part, les ménages plus petits ainsi que les PME doivent accepter *tendanciellement* des augmentations de prix limitées. Ce commentaire n'a bien sûr pas de portée pour toutes les EE dans chaque cas particulier.

Légende:

H1	Logement de 2 pièces avec cuisinière électrique, 1'600 kWh/a
H2	Logement de 4 pièces avec cuisinière électrique, 2'500 kWh/a
H3	Logement de 4 pièces avec cuisinière électrique et chauffe-eau de 100 litres, 4'500 kWh/a
H4	Logement de 5 pièces avec cuisinière électrique et sèche-linge (sans chauffe-eau), 4'500 kWh/a
H5	Maison individuelle de 5 pièces avec cuisinière électrique, chauffe-eau de 150 litres et sèche-linge, 7'500 kWh/a
H6	Maison individuelle de 5 pièces avec cuisinière électrique, chauffe-eau de 150 litres, sèche-linge et chauffage électrique à résistance, 25'000 kWh/a
H7	Maison individuelle de 5 pièces avec cuisinière électrique, chauffe-eau de 150 litres, sèche-linge, pompe à chaleur 5 kW et chauffage à pompe thermique électromécanique, 13'000 kWh/a
B	5 pièces, cuisinière électrique, 2 chauffe-eau de 100 l resp. 200 l, machine à laver, congélateur, 2 moteurs de 5 resp. 7,5 kWh, bâtiments d'exploitation agricole de 600 m ² , 15'000 kWh/a
C1	Très petite entreprise, puissance maximale demandée: 10 kW; cosf=0,9, 8'000 kWh/a
C2	Petite entreprise, puissance maximale demandée: 20 kW; cosf=0,9, 30'000 kWh/a



Allegato: Tabella delle modifiche dei prezzi dell'elettricità rilevate (in percento)

AZIENDE ELETTRICHE (AE)	H1	H2	H3	H4	H5	H6	H7	B	C1	C2
AEW ENERGIE AG	11.79%	13.10%	16.17%	14.35%	17.17%	26.78%	19.29%	16.08%	12.82%	13.60%
Arosa Energie	23.10%	28.94%	-19.97%	-17.86%	-1.24%	50.82%	26.46%	22.42%	6.62%	26.17%
Atel Versorgungs AG	1.72%	5.09%	15.62%	13.97%	22.27%	38.06%	20.60%	14.86%	3.49%	-0.59%
Azienda Elettrica Comunale Ascona	6.17%	7.36%	9.57%	8.65%	7.90%	11.96%	9.12%		7.31%	8.26%
BKW FMB Energie AG	14.30%	15.06%	17.75%	12.75%	15.72%	26.04%	16.21%	11.30%	6.06%	9.72%
CKW Region Luzern	17.20%	17.03%	21.93%	17.69%	22.06%	22.36%	22.31%	19.79%	20.62%	19.29%
Dorf- und Elektrokorporation Azmoos	5.31%	6.34%	8.41%	7.38%	9.12%	12.17%	9.45%	5.95%	6.30%	6.98%
Dorfkorporation Bütschwil	-16.06%	-18.98%	13.12%	6.46%	9.63%	41.38%	22.39%	12.63%	6.65%	11.79%
EKT AG	-5.06%	-1.23%	3.05%	3.67%	6.73%	11.60%	9.78%	10.56%	8.28%	13.03%
EKZ	7.65%	7.31%	8.79%	6.78%	8.28%	7.40%	9.28%	6.43%	4.27%	4.00%
Elektra Andwil	0.15%	1.45%	10.96%	-1.85%	7.76%	27.14%	32.66%	-10.22%	-15.83%	2.78%
Elektra Arch	33.44%	29.28%	28.76%	27.29%	27.28%	37.54%	29.82%	25.40%	24.51%	15.99%
Elektra Diepoldsau	9.63%	10.75%	15.88%	7.78%	13.40%	24.70%	16.17%	9.24%	1.02%	9.85%
Elektra Emmenmatt	4.67%	9.46%	16.73%	11.06%	17.64%	26.94%	16.95%	14.44%	4.84%	24.19%
Elektra Gaiserwald	21.28%	14.94%	20.14%	-0.28%	7.61%	23.73%	-0.48%	-6.22%	8.92%	4.94%
Elektra Hatswil	11.30%	12.98%	15.80%	14.60%	16.77%	19.92%	17.14%	16.56%	13.94%	18.29%
Elektra Neuendorf	-3.31%	-2.93%	2.93%	-2.77%	2.40%	8.83%	0.49%	-0.95%		
Elektra-Genossenschaft Arni-Islisberg	10.39%	13.97%	19.33%	17.76%	21.90%	27.66%	22.67%	23.95%	19.31%	20.65%
Elektra-Genossenschaft Fischbach-Göslikon	13.04%	15.08%	20.14%	16.86%	19.73%	27.24%	20.14%	18.64%	13.21%	-11.71%
Elektragenossenschaft Fislisbach	3.14%	6.62%	9.18%	10.73%	12.10%	13.77%	15.01%	15.40%	11.30%	6.89%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarberg	10.65%	9.72%	10.04%	10.54%	10.66%	9.06%	10.01%	11.40%	10.84%	-3.51%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarburg	14.12%	16.69%	21.36%	19.27%	20.11%	29.57%	23.67%	22.41%	17.35%	32.47%
Elektrizitäts- und Wasserversorgung Aarwangen	15.03%	15.35%	15.68%	9.68%	11.22%	-9.97%	4.11%	6.37%	5.43%	7.56%
Elektrizitätsversorgung Au	-8.25%	-2.26%	6.60%	3.19%	10.32%	23.01%	1.99%	10.29%	1.86%	5.92%
Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Bilten	5.77%	7.35%	15.03%	8.58%	15.82%	28.82%	1.36%	11.04%	1.13%	-8.24%
Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Filzbach	10.98%	11.23%	24.79%	10.37%	23.25%	46.28%	18.84%	2.38%	-12.26%	-9.60%
Elektrizitätsversorgung Kaltbrunn AG	3.81%	10.64%	15.65%	12.60%	17.09%	27.72%	17.19%	-8.12%	-7.54%	17.32%
Elektrizitätsversorgung Oberriet	-5.39%	-2.10%	2.08%	1.05%	4.43%	11.19%	5.99%	5.97%	2.54%	2.93%
Elektrizitätsversorgung Rheinau	3.70%	5.37%	7.04%	7.04%	8.04%	9.24%	8.74%	8.88%	8.14%	9.33%
Elektrizitätswerk Altdorf	13.57%	15.42%	21.82%	16.44%	22.17%	35.60%	7.30%	18.20%	21.80%	18.22%
Elektrizitätswerk der Gemeinde Mollis	12.04%	13.20%	14.66%	5.79%	17.70%	36.27%	15.90%	12.98%	-2.11%	-27.08%
Elektrizitätswerk der Stadt Altstätten	-6.76%	-0.68%	7.05%	6.40%	12.09%	22.51%	29.66%	30.12%	29.36%	6.86%
Elektrizitätswerk Ermatingen	16.41%	23.31%	35.21%	30.73%	40.22%	48.13%	36.73%	43.97%	30.63%	25.61%
Elektrizitätswerk Hochdorf AG	12.42%	15.89%	22.17%	19.41%	24.73%	32.15%	23.38%	26.20%	21.30%	13.18%



AZIENDE ELETTRICHE (AE)	H1	H2	H3	H4	H5	H6	H7	B	C1	C2
Elektrizitätswerk Näfels	56.39%	27.42%	36.16%	27.64%	35.89%	40.37%	28.17%	33.14%	-1.78%	-21.22%
Elektrizitätswerk Oberurnen	5.97%	6.53%	11.50%	6.66%	11.34%	18.90%	10.04%	7.44%	0.64%	-17.64%
Elektrizitätswerk der Gemeinde Felben	0.79%	2.99%	8.62%	5.32%	10.23%	19.84%	10.65%	9.29%	5.37%	-6.59%
Elektrizitätswerk Ernen-Mühlebach AG	39.14%	39.78%	40.54%	39.94%	37.50%	38.02%	38.41%	34.48%	29.86%	43.00%
Elektroversorgung Aegerten	7.02%	7.82%	9.87%	8.68%	10.36%	13.69%	9.33%	9.92%	6.27%	-12.80%
Energie- und Wasserversorgung Appenzell	2.57%	-0.05%	4.95%	3.23%	7.55%	16.06%	18.28%	7.75%	2.38%	9.23%
Energie Wasser Bern	10.43%	11.82%	14.90%	13.21%	16.32%	19.45%	17.21%	17.15%	15.87%	17.24%
Energie Wasser Luzern	3.66%	7.25%	12.83%	10.98%	15.39%	23.79%	16.69%	15.97%	19.69%	11.74%
EV Büren	6.41%	7.46%	14.14%	8.26%	14.26%	26.27%	10.01%	10.55%	5.61%	5.06%
EW Höfe AG	11.35%	12.35%	15.55%	13.16%	15.96%	20.63%	12.65%	14.39%	10.78%	-2.65%
Flims Electric AG	10.33%	14.15%	23.04%	16.82%	23.58%	10.22%	17.86%	26.98%	23.56%	-2.03%
IBA Strom AG	-0.81%	2.41%	6.67%	6.00%	9.24%	14.68%	9.73%	15.00%	6.93%	9.27%
Industrielle Betriebe Chur	22.95%	14.42%	-15.81%	-1.22%	8.96%	8.12%	5.41%	3.90%	-4.08%	-16.33%
Industrielle Werke Basel	22.62%	22.86%	26.30%	22.74%	25.74%	30.46%	24.63%	23.00%	18.62%	18.72%
Licht- und Wasserwerk Adelsboden AG	-3.76%	10.16%	3.03%	2.07%	5.79%	13.53%	7.62%	7.10%	3.62%	-13.90%
Martin Zeller AG Flums	-4.72%	-0.78%	7.22%	0.61%	7.96%	23.43%	-1.12%	-1.98%	-13.27%	11.40%
Rätia Energie Klosters AG	4.37%	5.10%	6.92%	5.89%	8.20%	14.14%	7.90%	7.80%	6.43%	6.00%
Service industriel de Lausanne	13.03%	13.03%	23.64%	13.03%	22.77%	31.89%	20.92%	18.09%	7.40%	7.94%
Services des Energies Yverdon-les-Bains	3.69%	4.03%	12.33%	4.34%	10.80%	20.56%	8.42%	10.24%	5.43%	9.76%
Services industriels de Genève	20.96%	22.03%	31.24%	22.11%	30.75%	44.34%	31.84%	28.26%	21.38%	23.15%
Services industriels de Pully	5.16%	5.70%	6.20%	6.20%	6.49%	8.37%	6.56%	6.72%	6.51%	6.84%
Sierre Energie SA	8.29%	13.59%	17.82%	19.48%	20.60%	19.14%	23.17%	22.80%	23.68%	26.85%
Städtische Betriebe Olten	6.95%	7.37%	12.57%	7.40%	11.85%	19.56%	10.40%	8.32%	4.90%	12.77%
Stadtwerke Arbon	19.08%	19.92%	26.90%	19.42%	26.37%	39.02%	23.40%	18.01%	9.86%	41.83%
Technische Betriebe Amriswil	11.72%	13.89%	16.51%	16.27%	18.16%	21.19%	19.25%	19.19%	17.41%	14.26%
Technische Betriebe Flawil	1.35%	3.82%	6.60%	2.61%	9.90%	24.17%	28.38%	-8.51%	-10.26%	12.18%
Wasser- & Elektrizitätswerk Niederurnen	13.14%	14.74%	23.60%	15.73%	23.96%	37.96%	22.21%	15.87%	2.74%	8.29%
Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs	-1.43%	2.21%	10.60%	4.31%	12.08%	2.95%	14.79%	6.03%	-2.58%	10.91%
Wasserwerke Zug AG	13.62%	16.16%	18.30%	18.42%	20.11%	15.35%	15.43%	21.57%	19.52%	20.75%
Werkbetriebe Frauenfeld	6.17%	10.52%	16.61%	15.00%	19.55%	26.59%	21.14%	20.40%	15.55%	8.55%



I valori documentati si riferiscono alla modifica dei prezzi medi pro kWh per il profilo di consumo corrispondente (cfr. legenda), tra ottobre 2008 e aprile 2009. Non si tratta quindi di variazioni di prezzo medie presso le diverse AE, bensì delle modifiche di prezzo per uno specifico tipo di nucleo familiare o PMI. La Sorveglianza dei prezzi eseguirà questi calcoli in principio per tutte le AE e informerà regolarmente sulle nuove modifiche di prezzo rilevate. Le nuove tariffe saranno rilevate secondo una sequenza praticamente aleatoria, eccezione fatta per le grandi AE, le quali verranno considerate in primis. Dapprima verranno rilevate le tariffe, le quali sono state consegnate alla Sorveglianza dei prezzi dalle AE, già invitate in precedenza a farlo. Le altre AE verranno considerate in ordine alfabetico, purché le loro nuove tariffe siano già conosciute. Le AE qui sopraccitate **non** rappresentano casi speciali appositamente selezionati – eccezione fatta per le grandi AE, le quali sono state selezionate per l'effetto prodotto.

Dalla tabella si evince che le economie domestiche con riscaldamento elettrico a resistenza o termo pompa elettromeccanica registrano *tendenzialmente* il maggior aumento di prezzo, seguite dalle grandi economie domestiche. D'altra parte le piccole economie domestiche e le PMI devono accettare *tendenzialmente* limitati aumenti dei prezzi. Anche questo commento non può valere per tutte le AE in ogni singolo caso.

Legenda:

- H1 Abitazione di 2 locali con cucina elettrica, 1'600 kWh/a
- H2 Abitazione di 4 locali con cucina elettrica, 2'500 kWh/a
- H3 Abitazione di 4 locali con cucina elettrica e boiler di 100 litri, 4'500 kWh/a
- H4 Abitazione di 5 locali con cucina elettrica e asciugatrice (senza boiler), 4'500 kWh/a
- H5 Casa monofamiliare di 5 locali con cucina elettrica, boiler di 150 litri e asciugatrice, 7'500 kWh/a
- H6 Casa monofamiliare di 5 locali con cucina elettrica, boiler di 150 litri, asciugatrice e riscaldamento elettrico a resistenza, 25'000 kWh/a
- H7 Casa monofamiliare di 5 locali con cucina elettrica, boiler di 150 litri, asciugatrice, pompa di calore 5 kW e riscaldamento con termo pompa elettromeccanica, 13'000 kWh/a
- B 5 locali, cucina elettrica, 2 boiler da 100 risp. 200 litri, lavatrice, congelatore, 2 motori da 5 risp. 7,5 kWh, stabile dell'azienda agricola di 600 m², 15'000 kWh/a
- C1 Impresa molto piccola, potenza massima richiesta: 10 kW; cosf=0,9, 8'000 kWh/a
- C2 Impresa piccola, potenza massima richiesta: 20 kW; cosf=0,9, 30'000 kWh/a